

„Ja, aber...“

Wie Geflüchtete zu Wohnraum kommen (können)

Neben ihrer Arbeit als Hausmeisterin u. a. in der durch die WOBEGE mbH verwalteten Eigentümerinnengemeinschaft Naunynstraße/Mariannenstraße, unterstützt Frau Fünfrocken seit 2015 Geflüchtete bei der Wohnungssuche.



Bea Fünfrocken

Diese ehrenamtliche Tätigkeit knüpfte an ihre Mitgliedschaft im Förderverein von XENION – Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e. V. an, da Unterstützung in diesem Bereich dringend benötigt wurde. Durch ihre langjährige Selbstständigkeit als Hausmeisterin für verschiedene Hausverwaltungen, Wohnungseigentümergeinschaften und Wohnungsbaugenossenschaften hat die gelernte Elektrikerin das nötige Know-how erworben, besitzt aber eben auch soziale Kompetenz in der Zusammenarbeit mit Menschen. So ist aus dem Ehrenamt seit Januar 2017 eine feste Honorartätigkeit entstanden. Einmal in der Woche kann sie nun vielen Geflüchteten mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Frau Fünfrocken, wie genau sieht denn aber Ihre Unterstützung aus und welche Ziele verfolgt der von Ihnen unterstützte Verein?

Xenion e. V. versteht sich als Schnittstelle zwischen Wohnungssuchenden und Vermietern, damit Geflüchtete schneller zu eigenen Wohnungen kommen und Vermieter unterstützende Ansprechpartner haben. Ich selbst sehe mich an dieser Stelle zunächst und vor allem als Bindeglied zwischen den Geflüchteten und den interessierten Eigentümern und Eigentümerinnen. Denn viele Interessierte, die ihren Wohnraum zur Verfügung stellen wollen, scheitern bereits an den ersten formalen Hürden. Oft informieren wir zunächst einmal, in welcher Höhe die Mietkosten von den Ämtern für die angebotene Wohnung übernommen werden, und gemeinsam kalkulieren wir eine mögliche kostendeckende Vermietung. Darüber hinaus stellen wir vorbereitend mit den Geflüchteten alle Unterlagen für eine Wohnungsbewerbung zusammen und schalten uns ein, wenn es für eine Kostenübernahme durch die Ämter Klärungsbedarf gibt. Die meisten der Geflüchteten werden über unser Mentoren-Programm durch ehrenamtliche Unterstützer/innen begleitet. Daher finden diese ersten Treffen gemeinsam mit allen Beteiligten statt.

Wenn die Entscheidung getroffen ist, dass die Eigentumswohnung an Geflüchtete vermietet werden soll, wie geht es dann weiter?

Die meisten Eigentümer/innen haben konkrete Vorstellungen, an wen sie ihre Wohnung vermieten möchten. Das ist



durchaus nachvollziehbar, denn meist wissen sie am besten, ob eine Familie mit Kindern, junge Auszubildende, alleinerziehende Mütter oder doch eher ein älteres, kinderloses Ehepaar als Mieter in die Hausgemeinschaft passen. Meine Aufgabe ist es dann unter anderem, in unserer Datenbank die passenden Interessenten zu finden.

Oft organisiere ich ein erstes Treffen in der freien Wohnung oder wenn gewünscht in unseren Geschäftsräumen, damit sich alle Beteiligten kennenlernen können. Sofern nötig können wir einen unserer Dolmetscher mit dazu bitten. Alle weiteren Schritte werden ebenfalls durch mich oder die Mentoren/innen der Geflüchteten begleitet, so beispielsweise auch der Einzug/Umzug in die neue Wohnung. Das Mietangebot, welches von der im Einzelfall zuständigen



Behörde genehmigt werden muss, bereiten wir gemeinsam mit den Vermietern vor.

Nach welchen Kriterien beurteilen Sie, welcher Vermieter und welcher Interessent zusammenpassen?

Unsere Arbeitsgemeinschaft Wohnen hat sich ein hehres Ziel gesetzt. In einer Zeit, in der Wohnraum Mangelware ist, wollen wir durch eine moderne, flexible und weltoffene Herangehensweise versuchen, Geflüchteten ein Zuhause zu vermitteln. Hierbei sehen wir uns als Verfechter eines integrativen Lebens, was bedeutet, dass es unser Anliegen ist, eine gute Nachbarschaft in durchmischten Quartieren zu fördern und soziale Brennpunkte zu verhindern. Insbesondere das bereits oben beschriebenen Matching von Suchenden und

Anbietenden spielt hierbei eine besondere Rolle. Durch erste Beratungsgespräche mit interessierten Eigentümer/innen schaffen wir daher die Grundlage für ein Zuhause in Berlin für Menschen, die durch Krieg, Zerstörung und Armut entwurzelt wurden.

Was haben Sie in den Jahren Ihrer zu-meist ehrenamtlichen Tätigkeit dazugelernt? Oder was bleibt aus den letzten Jahren am ehesten in Erinnerung?

Oft werde ich damit konfrontiert, dass Gespräche in diesem Kontext starten mit „Ja, aber...“. Doch ich sehe auch diese anfänglichen Berührungsängste schwinden, wenn die Eigentümer/innen Einblick in unsere Arbeit erhalten und verstehen, dass wir weder die Geflüchteten noch sie als Vermieter/innen allein dastehen lassen, sondern uns um die

Anliegen beider Seiten kümmern. Die Momente, in denen durch unsere Arbeit dann zusätzlich auch noch Freundschaften entstehen zwischen Wohnungssuchenden und Eigentümer/innen oder Nachbar/innen, entschädigen für alles andere und geben uns Antrieb für die noch vor uns liegenden Aufgaben. So hat mich persönlich die Hilfsbereitschaft vieler Eigentümer/innen im Jahr 2015 besonders berührt, dafür kann ich mich nur bedanken.

Sie können sich vorstellen, an Geflüchtete zu vermieten, oder haben Fragen zu weiteren Angeboten von XENION e.V.? Schreiben Sie einfach eine kurze E-Mail an Bea Fünfroeken: wohnen@xenion.org

Weitere Infos erhalten Sie auf der Webseite: www.xenion.org